

4. *Holothuria fungosa* n. sp.

Das einzige Exemplar besitzt eine Länge von 18 mm und eine Breite von 2 mm. Der Rücken des Tieres ist schwach gelbbraun gefärbt, der übrige Körper weiß. Die Haut ist sehr weich, was dadurch erklärt wird, daß sie vollständig der Kalkablagerungen entbehrt. Nur finden sich wohlausgebildete Endscheiben in den Füßchen, die an der Bauchseite in je einer einzeiligen Reihe auf den Radien angeordnet sind, während auf dem Rücken breite Papillen mit brauner Spitze zerstreut sind. Die Bezeichnung der Radien des Bauches durch einzeilige Füßchenreihen ist bei den Aspidochiroten nicht häufig und stellt wie das Fehlen der Kalkkörper, das bei dendrochiroten Formen eher bisweilen anzutreffen ist, immerhin eine Merkwürdigkeit dar. Wenn ich das Tier trotzdem zur Gattung *Holothuria* stelle, so geschieht das zunächst wegen der durchaus aspidochiroten Form der 20 gelben Tentakel, die „schildförmig, am Rande nicht verästelt und verzweigt, sondern bloß mehrfach lappig eingekerbt“ sind, wie Grube¹⁾ s. Z. die Fühler einer Holothurie beschrieb, die den Namen *Holothuria mammata* erhielt. Diese Art, später von Ludwig²⁾ näher beschrieben, erwähne ich deshalb, weil manche Merkmale des mir vorliegenden Exemplares daran erinnern: Außer Form und Zahl der Tentakel die zylindrische Körperform, dann die abgeflachte Bauchseite, die Papillen und deren Lage, die gewisse Entfernung der einzelnen Füßchen voneinander, die ungleichmäßige Verteilung der Füßchen, die bei meinem Exemplar am Hinterende des Körpers besonders zahlreich sind und gegen das Vorderende spärlicher auftreten, schließlich das Fehlen der Kalkkörper in der Haut. Die Bemerkung Ludwigs, daß die Kalkkörper vollständig fehlen, er aber geneigt ist, diesen Mangel auf Einwirkung einer Konservierungsflüssigkeit zurückzuführen, und die Worte Grubes, daß sich die Füßchen „etwas rauh“ anfühlen, lassen den Schluß

1) Grube, A. E., „Aktinien, Echinodermen und Würmer des adriatischen und Mittelmeeres.“ Königsberg 1840, p. 35.

2) Ludwig, H., „Über einige seltenere Echinodermen des Mittelmeeres.“ In: Mitteil. der zoolog. Station zu Neapel, Bd. II, 1879, p. 68.

zu, daß bei den von jenen Forschern untersuchten Tieren wenigstens in den Füßchen Kalkgebilde ursprünglich vorhanden waren, ich meine die Endscheiben, wie sie bei dem von mir untersuchten Tier vorhanden sind. Worin nun das letztere endgültig von der Grubesehen Art abweicht, das ist vor allem die Größe und die einzeilige Anordnung der Füßchen, vielleicht auch die weiße Farbe, die allerdings durch die Konservierungsflüssigkeit hervorgerufen sein kann. Bemerkt sei noch als Besonderheit eine auf dem Rücken des Tieres laufende Längsfurche.

Leider ist nur ein einziges Exemplar dieser eigenartigen Form vorhanden und dieses so klein und empfindlich, daß es durch eine anatomische Untersuchung zu sehr mitgenommen würde, da es sowieso schon merklich zusammengeschrumpft ist. Soweit es mir möglich war, verglich ich dieses Tier mit allen bis jetzt bekannten, der Kalkkörper entbehrenden Arten, fand aber in der reichen Literatur keine Form, mit der es sich mit gutem Gewissen identifizieren ließe. Auch *Holothuria mammata* Grube scheidet aus, da bei dieser bekanntlich später außer den Endscheiben auch andere Kalkgebilde in der Haut gefunden wurden.

Fundort: Um el Jerman an der afrikanischen Küste, unweit Suez.